

von Walter Rademacher

Shiatsu und die energetische Diagnose und Behandlung bei Krebserkrankungen Teil II

Energetische Ki-Grundmuster von Krebserkrankungen

Der Plural Grundmuster kann nicht bedeuten, dass damit die Krebserkrankung in ihren Grundmustern erschöpfend dargestellt werden kann, sondern dass diese Grundmuster im Verlauf solcher Erkrankung regelmäßig diagnostiziert werden können; neben sicherlich noch vielen anderen. Dazu muss aber eingangs festgehalten werden: Die beschriebenen Grundmuster lassen sich bei einer Krebserkrankung regelmäßig finden, aber sie kommen auch ohne die Krebserkrankung vor. Mit anderen Worten: Nicht immer, wenn diese Grundmuster vorkommen, liegt die Erkrankung Krebs vor! Dazu muss jeweils individuell die *differentia specifica* solcher Muster erfasst werden. Eine Häufung, Persistenz, Virulenz und zeitliche Dauer dieser Symptome, zusätzlich zu klar diagnostizierbaren Ki-Schief-, Schrägläufigkeiten und Desintegrationen, lassen eine Tendenz vermuten und berechtigen zu einer Schlussfolgerung, welche eine weitere differential-diagnostische Abklärung nahelegen.

Was nun dabei die genaue Differenz sein kann, zwischen energetischen Besonderheiten und der Tatsache, dass solche Besonderheiten Krebs bedeuten, dies ist schwer zu differenzieren; siehe oben. Bekannt sind die zahllosen Fälle, dass gleiche Belastungen bei unterschiedlichen Menschen oder in unterschiedlichen Lebensphasen zu höchst ungleichen Auswirkungen führen können. Sicherlich spielt dabei die Exposition von Belastungen, ob als belastende Substanzen oder lebensbedingte Praktiken, eine Rolle; des Weiteren spielen sicherlich auch die assimilations- und integrationsfähige Gesamtheit des Organismus sowie die gesamtbiografische Kohärenz einer Person eine Rolle. Die Untersuchungen von Fällen der Spontanremissionen ergeben, dass lebensbedingte und charaktertypische Einstellungen wohl eine Rolle spielen (können).

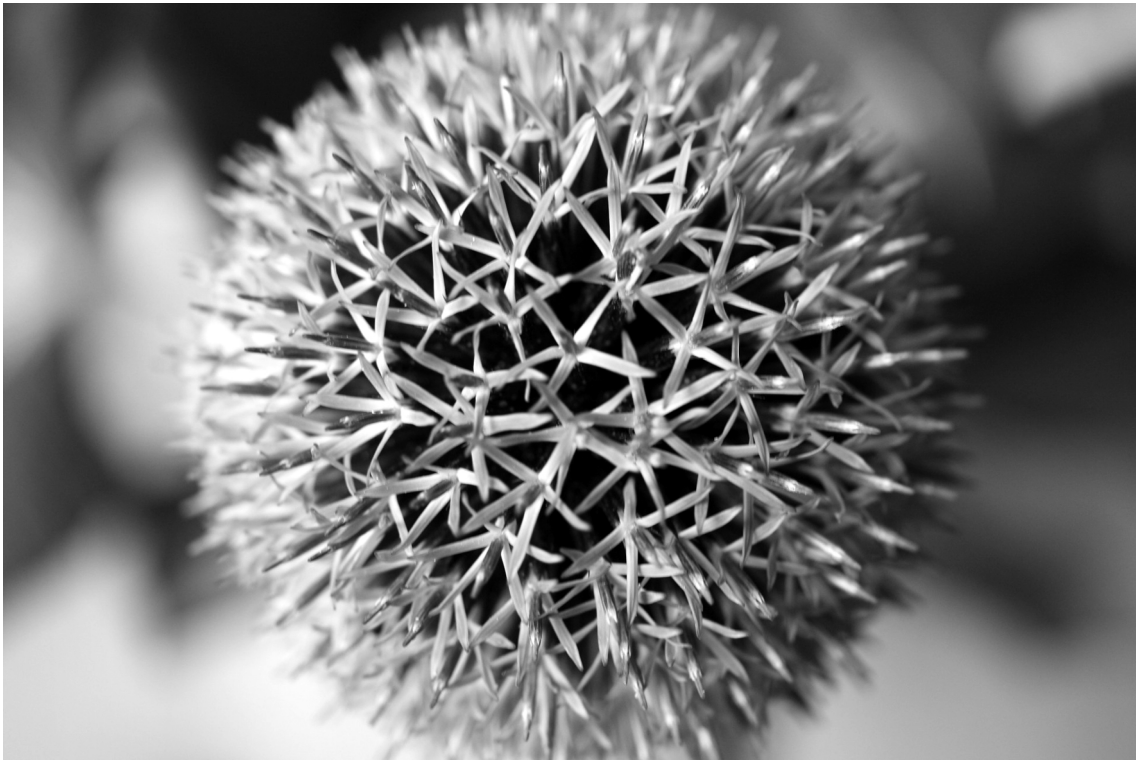
Um jene Geradläufigkeit und damit die Desintegration nach modernen Gesichtspunkten für ein heutiges Individuum erfassbar zu machen, benötigt die energetische Behandlung auch Schritte psychologischen, biografischen Verständnisses, welches durch gezielte Gesprächsformen (im IdosShiatsu® die „Gezielte Gesprächsführung“; GG), die zu fruchtbaren Sinnverständnissen und konkret praktischen, hilfreichen Erwägungen führen können, gewonnen werden muss.

Die nun folgenden diagnostischen Parameter beziehen sich auf **Ki-Phänome**; diese erscheinen sowohl als substanzuell-stofflich als auch essentiell-wesenhaft.

Zunächst sind solche Ki-Profilierungen zu nennen, die im Zusammenhang mit psychischen Belastungen und Erregungen regelmäßig auftreten. In dieser Hinsicht können der gesamte Körper oder einzelne Bereiche deutlich aufgequollen und dilatatorisch gespannt erscheinen. Diese Bereiche wirken in etwa wie ein elastischer Ballon, in welchem ein Überdruck herrscht; dies kann als Ki-Dilatation bezeichnet werden. Komplementär dazu gibt es das Bild des direkten Gegenteils: Der Körper erscheint der Substanz verlustig oder Körperbereiche sind energetisch als elementar eingefallene zu bezeichnen; diesen Zustand könnte man Ki-Auszehrung nennen.

Zu diesem Erscheinungskreis des Ki-Profiles gehören auch Abweichungen und starke Ki-Disproportionalitäten/Desintegrationen im Sinne des IdosShiatsu®: extrem heterogenes Beieinander und Nebeneinander, z.T. weit auseinander liegender, normaler Ki-Evolutions-/Gestaltstufen; d.h. der energetische Organismus stellt biografisch ein heterogenes energetisches Geflecht dar, so dass eine homogene Synergie zwischen den Bereichen zumindest erschwert wird; das IdosShiatsu® „liest“ diese Formen.

Eine Heterogenität wird ebenso durch die Energetik von „Hitze“ und „Kälte“ repräsentiert; solche Orte entsprechen im energetischen Sinne abnormen Ki-Verlangsamungen und/oder -Beschleunigungen. Ein weiteres benennbares Erscheinungsprofil sind mannigfaltige Ki-Reaktionen: als erstes sind die Ki-Reaktionen zu erwähnen, welche mit einer äußeren Überspannung einhergehen; solche Orte sind energetisch stark aufgeladen und gespannt (jitsu), müssen jedoch von der reaktiven Seite als Orte der Stille (kyo) bezeichnet werden. Gleich wie lange und profiliert an diesen Orten gearbeitet wird, sie sind und bleiben reaktionsstumm oder zumeist reaktionsarm. Ein Gleiches gilt jedoch auch an Erscheinungsprofilen, welche eine äußerliche Unterladung aufweisen; es kann an diesen Orten zu mehr oder minder heftigen Ki-Sogwirkungen, die auch heftig zur Tiefe hin wirken, und blockierten quasi-elektromagnetischen Ladungsprofilen kommen. Es kommt jedoch auch zu Phänomenen einer gewissen Abprallkraft und Zurückweisungsdynamik an den entsprechend behan-



delten Stellen. Besonders hervorzuheben sind Ki-Reaktionen, welche zumeist mit dem **Ki-der-Tiefe** (TE, tiefe Ebene) verbunden sind und die sich wie ein sehr kräftiges, meist in Schmerzsen- sationen o.ä. übergehendes, abnormes zentripetales Ziehen beschreiben lassen. Dieses Ziehen wirkt auch in die PraktikerIn hinein. Diesem Ziehen inhärieren solche Bilder wie diejenigen enormer, stagnierender Ki-Zusammenballungen; es sind dies jedoch Zusammenballungen, welche paradoxerweise wie ein Hohlraum, dem ein Sog innewohnt, wirken oder wie diejenigen eines Ziehens, welches eine große Ermüdung und Überlastung ausstrahlt. Mitunter kommt zu diesen Bildern und Eindrücken der Charakter einer großen Schwere, man könnte sagen Überschwere, hinzu. Solchermaßen geprägte Orte besitzen oft einen betont „sumpfigen“, opaken und „stehenden“ Charakter; beachtet werden müssen insbesondere auch die Profile der energetischen Gerüche (wén).

Ein wesentliches Ergänzungsbild zu den aufgeführten Kenn- zeichen stellen die Ki-Reaktionen als **Pulsbilder** dar. Entweder bleibt der Puls in charakteristischer Weise stumm oder er changiert in instabilen, angestregten, fliehenden und übereiligen Profilierungen. Die Stummheit ist insofern signifikant und von großer Bedeutung; sie besitzt ihre Entsprechung (ying) in der energetischen Leere (xu/kyo oder kong) und einem shi/jitsu an anderer Stelle. Quellungen und Entquellungen von Gewebe z.B. können unter bestimmten Bedingungen Ausdruck erheblicher psychischer Spannungen sein, die Natur solcher Quellungen liegt in einer gespannten Expansion und Inversion körperlicher und energetischer Orte. Das Ki solcher Expansionen und Inversionen signalisiert häufig besondere Pulse; gleiches gilt hinsichtlich sämtlicher somatischer Ki-Profile.

Konkrete Warnzeichen abnormer Ki-Reaktionen während Behandlungssequenzen

Zeigt sich während gewohnter Shiatsu-Behandlungen eine persistierende, manifeste Abweichung vertrauter, integrierter und insofern geradläufiger Ki-Muster und Ki-Symptome, ist erhöhte Wachsamkeit geboten. Sehr häufig stellen sich von Behandlung zu Behandlung gesteigerte Problemlagen ein. So können z.B. Beschwerden im Laufe einer Behandlungszeit weitestgehend

zum Verklingen gebracht werden, doch plötzlich verstärkten sich, anfänglich sehr diskret, Beschwerden, welche den KlientInnen in gewissen Abständen und eher in schwacher Ausprägung, dann immer deutlicher widerfahren. Schließlich verschlimmern sich solche Beschwerden und werden zu einer klaren Symptomatik mit fortschreitender Progredienz. Die Shiatsu-Behandlungen, welche zuvor immer so wirken können, dass eine vorhandene Problematik und Symptomatik eingedämmt und schließlich zum Verschwinden gebracht werden kann, erfahren sukzessive eine dramatische Veränderung. Sonst wohltuende Behandlungsmuster wirken nicht mehr wie gewohnt; sie drohen nach einer gewissen Zeit in das Gegenteil, in ein Unbehagen umzuschlagen; setzt eine wohltuende Wirkung ein, so kann sich deren Dauer erheblich verkürzen und gar verschwinden; mitunter schon während der Behandlung, von gewissermaßen einer Sekunde zur nächsten oder direkt nach einer Behandlung. Es kann dann kein Zweifel bestehen, dass sich die Reaktionsmuster zusehends **signifikant** verändern. Dazu kommt auch, dass die KlientInnen solche Ver- änderungen deutlich wahrnehmen und sich Ängste, Schmerz u.ä. einstellen oder gar eine Abneigung gegen Behandlungen entsteht.

In solchen Fällen kommt der Ki-Differenzialdiagnose entschei- dende Bedeutung zu: zunächst sollte der Ort, sollten die Orte eingegrenzt werden, die mit den oben besprochenen Verände- rungen **eindeutig korrelieren** und energetisch reagieren. Dieses ist nur möglich, wenn gesamtkörperlich sämtliche Ki-Parameter (Leitbahnen, Punkte, Pulse, Funktionskreise usw.) untereinander diagnostisch erfasst und simultan abgeglichen werden; zumeist heben sich auffällige Energie-Orte deutlich hervor. Die individuellen Leitbahnen/Tsubos müssen diagnostiziert werden.

Abweichende Ki-Pulse

Häufig stellen sich bei diesem Krankheitsbild typisch **sta- gnierende, ziehende**, in die Tiefe **saugende** oder **stumme/ abwesende** Ki-Reaktionen ein; das Puls-geschehen dieser Orte integriert sich kaum in ein Gesamt-puls-geschehen und löst sich von diesem als separates, örtliches **Pulsieren** oder als **Starrheit/ Stummheit** heraus. Diese Puls-Symptome können regelmäßig mit Situationen, in denen die Shiatsu-Behandlungen den Kli- entInnen anstrengend werden, einhergehen; der Körper kann



große Spannungen verraten, insgesamt **zittern** und **vibrieren** oder **erstarrt, leblos** erscheinen, besonders auch an bestimmten Körperbereichen, welches eventuell diagnostisch und medizinisch weiter abgeklärt werden sollte. Eine **Entkopplung** von OE/ME und TE (obere/mittlere/tiefe Ebene) liegt regelmäßig vor. Die Pulse können zunächst wie abwesend wirken, so dann schlagartig und intermittierend hervortreten und/oder eher dünn und unruhig oder von der TE (Tiefe Ki-Ebene) quasi wie verschluckt wirken. Die TE wirkt regelmäßig empfindlich, gespannt und/oder unerreichbar. Insgesamt ist es notwendig, das gesamte Spektrum der normalen Ki-Pulse während der Behandlung abzugleichen mit dem aktuellen Ki-Status und Ki-Profil. Besonders signifikante Abweichungen von klar wahrnehmbaren Pulsen oder insbesondere die (scheinbare) Abwesenheit von Pulsen sind wichtige diagnostische Zeichen. Aber nicht nur die Gestalt der Pulse ist von Bedeutung, sondern die Reaktion der Pulse auf die Behandlung selbst.

Die Ki-Pulse reagieren unaufhörlich parallel zum Behandlungsfluss; Änderungen des Ki-Profiles der Pulse kommunizieren auf diese Weise mit den jeweils aktuell behandelten Körperbereichen und -orten. Von daher ist es wichtig bei signifikanten Pulsänderungen, diese in Bezug stellen zu können mit den energetischen Geschehnissen behandelter Strukturen.

Dabei sind nicht nur Körperbereiche und -funktionen involviert, sondern auch die anderen Dimensionen des lebendigen Organismus: die Psyche, der Geist und die Seele. Für die geschulte Shiatsu-BehandlerIn besteht zudem die Aufgabe, auch diese anderen Bereiche in die energetische Sprache der Ki-Normkonventionen übersetzen zu können; dabei ist zu beachten, dass das Shiatsu nicht beanspruchen kann, ein Ersatz z.B. für Psychotherapien u.ä. zu sein. Im IdosShiatsu® wird mittels der Gezielten Gesprächsführung (GG) versucht, die anderen Ebenen an die energetischen Besonderheiten eines „Falles“, einer Person, Anschluss finden zu lassen. In jedem Fall sollte die umfassende Kenntnis der Ki-Pulse bekannt sein und leitgebend eingesetzt werden.

Energetische Grundfunktionen und die Normenkonventionen anhand der Krebserkrankung

Um ein Krebsgeschehen im Allgemeinen und im Besonderen bezüglich jedes Falles im Sinne des Shiatsu und der chinesisch-japanischen, traditionellen Medizin greifbar machen zu können, sollen noch weitere bewährte Normenkonventionen erwähnt werden. Es gilt für jede medizinische Theorie, welche Praxis sein will, Beschreibungskonventionen zu finden, die den Symptomen und Syndromen realistisch zugewandt sind, die als System mit eigener, wechselwirksamer Evidenz bestehen können und welche praktische Einflussnahmen auf das Krankheitsgeschehen Wirklichkeit werden lassen.

In diesem Sinne sind die weiteren Ausführungen ein Versuch, in Bezug auf Krebserkrankungen einen solchen Beschreibungsrahmen zu erzeugen. Dabei gilt für die Shiatsu-BehandlerIn: sämtliche „westlichen“ Normkonventionen (z.B. anatomisch-physiologisch/labor-, apparatemedizinisch) müssen in das System der energetischen Normkonventionen übersetzt und schlussendlich wieder rückübersetzt werden. Das Folgende soll nur kurz einen Ansatz in diese Richtung demonstrieren, da Weiteres aus Platzgründen an dieser Stelle nicht möglich ist und die energetischen Fachtermini als bekannt vorausgesetzt werden müssen.

Der Geradläufigkeit inhäriert das Gesamtbild einer Lebendigkeit, welche immerzu dynamisch aufgespannt ist zwischen den Formen des Ki, welche für den Menschen Gesundheit, spezifische Formbewahrung und Krankheit sowie spezifische Formaflösung beinhalten. Die wirkliche Balance solcher Autopoiesis umspannt sämtliche allgemeinen und individuellen Geschehnisse als Körper, Seele und Geist. Beim Krebsgeschehen koordiniert sich die Ganzheit eines lebendigen Ortes nicht mehr zur Genüge mit der Ganzheit des gesamten Organismus; eine Ganzheit kann u.U. bis zu einem gewissen Grade auch bei Schrägläufigkeiten vorliegen.

In „westlicher“ Normkonvention bedeutet ein gesunder Lebensprozess u.a., dass das kommunikative Wechselspiel zwischen den Anforderungen des ganzen Organismus und als Zusammenspiel vieler konkreter Örtlichkeiten schon auf zellulärer

Ebene beeindruckend prozessiert wird: Jede Zelle besitzt das Potenzial aller den Körper betreffenden Zellfunktionen. Der Ort, an welchem eine Zelle im Körperganzen zur Position kommt, entscheidet über deren konkrete Funktion. Es ist so, als ob jede Zelle körperbezogen sozusagen alles kann, jedoch nur jenes Können praktiziert, welches ein konkreter Ort im Körpergefüge verlangt; sämtliche anderen Funktionen werden in Ruhelage versetzt. Ebenso organisieren sich die Zellen bei Zerstörung der Form des Gesamtorganismus (Verletzung): sie teilen und fügen sich solange aneinander, bis die Funktion der Form wieder erreicht ist. Diese Art der innerorganismischen, integralen und holistischen Steuerung von Wachstum, Aktivität und Stillstand, Inaktivität, von Eigenform und Gesamtform erscheint als zentral und wie ein innerfunktionales Netzgefüge.

Die Ki-Differenzialdiagnose stellt darauf ab, sämtliche energetischen Profile einer konkreten PatientIn zu ermitteln, diese in Bezug zu den allgemeinen Ki-Prozessen zu setzen und Abweichungen, Desintegrationen zu ermitteln.

Ein Beispiel möge dies verdeutlichen: die Dynamik der Inhibition von Ki z.B. ist hinsichtlich der Krebserkrankungen bedeutsam. Sehr viele Menschen praktizieren in ihrem Alltag mehr oder minder heftige Formen der Inhibition lebensnotwendiger, spontaner Impulse. Sozial gesehen sind differenzierte Formen der Zurückhaltung und bewusste, kultivierte Steuerungen von Lebensimpulsen sicherlich sinnvoll, aber jede Shiatsu-PraktikerIn kennt die Beispiele, die bezeugen, wie sehr sich Menschen regelrecht „verdrehen“, „einstauchen“, „verbiegen“ und inhibitorisch verhalten müssen, um in ihrer sozialen Existenz weder materiell noch psychisch gefährdet zu werden.

Es wäre in diesem Zusammenhang sicherlich für die moderne medizinische Forschung interessant, analog zur Wechselwirkung applizierter pharmazeutischer Substanzen in einem Körper jene Wechselwirkungen **körpereigener** Substanzen zu untersuchen, die Impulse auslösen und/oder hemmen. So werden z.B. Körperstoffe impulsierend, zwecks weiterer Bahnungen, im Körper ausgeschüttet und z.B. durch sozial induzierte Kontrollfunktionen mittels hemmender Körperstoffe wieder zurückgehalten, unterdrückt und/oder abrupt gestoppt. Zu fragen wäre, wie der Körper auf der stofflichen Ebene mit diesen abrupten Prozessabbrüchen und -umleitungen umzugehen versteht, wie solch disgruente physiologische Chemie vonstatten geht. Es kann in solchen Fällen sicher von einer Art Autointoxikation gesprochen werden; wie sich eine solche, zugegebenermaßen hypothetisch gesetzte, hinsichtlich des Krebsgeschehens auch auf die Zelltätigkeit auswirkt, wäre von Interesse. Mithin ist bei der Untersuchung eines Patienten zu eruieren, inwiefern dessen konkrete Lebenswirklichkeit (das dynamische Pendeln zwischen Konzentration/Zerstreuung, Wachheit/Schlaf, Motivation/Gleichmut, geistiger und seelischer Lebhaftigkeit/tiefer Stille Aktion/Reaktion u.ä.) im Alltag erscheint und Bestand hat. Zu fragen wäre, inwieweit charakterliche, soziale und physiologische Prozesse mit den geradläufigen, energetischen Relationen korrelieren oder ob Ki-Prozesse der Schrägläufigkeit, der Entgegenläufigkeit, des Entfremdeten oder des Perversen vorliegen; warum die **abweisende** Kraft von shen und die **strukturierende** Kraft von jing und ling z.B. beginnen, andere Wege (jing) zu prozessieren und ein anderes xing (soma) hervorbringen als zuvor.

„Westlich gesprochen“ könnte danach gefragt werden, warum welche **Intentionalkräfte** des lebendigen Wesens bestimmte

Dynamiken evozieren, impulsieren oder hemmen und so Soma konkret werden lassen. Denn verändertes Gewebe ist auch veränderte Funktion ist auch veränderte Intentionalkraft; seelische Haltung ist und wird psychische Funktion wie auch somatisches Geschehen. Es handelt sich um ein getreues Erfassen der klar beobachtbaren energetischen Entsprechungen und dem konkreten Nachzeichnen dieser Entsprechungen bis hinein in den Tumorgang als solchen. Bei einem Prostatakarzinom z.B. ist zumeist der PSA-Wert abnorm erhöht; dies kann jedoch auch der Fall sein, wenn die Prostata entzündet ist oder mechanisch gereizt wird. Sollte eine Erhöhung vorliegen, kann nach der Shiatsu-Diagnostik ein geordnetes Untersuchen folgender energetischer Parameter erfolgen: Untersuchung der Wandlungsphase TAI YIN (Wasser-Emblem) samt der Leitbahnen Zushaoyin (Ni) und Zutaiyang (Bi) und der Funktionskreise (Zangxiang): hier wird besonders die Drüsenfunktion der Prostata beachtet; Untersuchung der Wandlungsphase ZHI YIN (Erde-Emblem) mit der Zuyangming (Ma) und der Zutaiyin (Mi) auch in Bezug zur erhöhten Glykoproteinproduktion der Ductuli Prostatici und der fleischigen Konsistenz des Gewebes. Etwaige Einwirkungen und Auswirkungen der Shiatsu-Behandlungen auf derartige physiologische Prozesse und Werte können überprüft werden, wenn der Status von Patienten in dieser Hinsicht korrelierend zu den Behandlungssequenzen labormedizinisch überprüft wird. Ebenso kann z.B. der Verlauf hypertotonischer Reaktionen direkt korrelierend zu einer Behandlung überprüft werden, wenn entsprechende Werte vor, während und nach der Behandlung ermittelt und sorgfältig dokumentiert werden.

Die Gezielte Gesprächsführung (GG)

Nicht verarbeitete Lebenssituationen können die bedrängende Wucht einer nicht verarbeiteten Ausgangs- oder „Ursituation“ quasi versteckt und verkapselt in nachfolgende Lebensphasen bis ins hohe Alter weiter perpetuieren! Es ist eine frappante Erfahrung, wenn man während vieler Behandlungssequenzen erlebt, wie sehr sich ungelöste Konfliktsituationen des Lebens über weite Zeiträume persönlicher Biografien quasi mit der „Frische“ ihrer Entstehung erhalten haben und sich immerzu in die gegenwärtige Energetik einspeisen!

Ähnlich gelagert ist die Erfahrung, die gemacht werden kann, wenn man Personen mehrerer Generationen einer Familie behandelt: typische Spannungsmuster z.B. scheinen wie vererbt und tradiert in praktischer Identität weitergegeben zu werden.

Das gezielte Gespräch, die gezielten Fragen können hier helfen, latent vorhandene Themen in einer Person zum Ausdruck gelangen zu lassen. Zumeist beginnt dann die PatientIn zu sprechen oder plötzlich eine besondere Thematik zu erwähnen; und der aufmerksamen BehandlerIn entgeht dabei nicht, dass **korrelierend dazu** deutlich energetische Aktivitäten unterschiedlichster Art im Körper verlaufen. Bestimmte Körperorte und energetische Belebungen führen nicht selten dazu, dass der PatientIn schlagartig vergessene oder längst vergessene Geschehnisse einfallen; jeder Körperort ist auch ein **Bedeutungsort!** Dabei werden die **Entsprechungen** mobilisiert, assoziiert und sichtbar!

Immer ist solchen Situationen eine energetische Wechselwirkung zu eigen, die durch die Diagnose während der Behandlung konkret erforscht und mit Sinn gefüllt werden kann; d.h. parallel zum Sprechen reagieren die Ki-Pulse in signifikanter Weise. Hilfreich ist die Methode der Gezielten Gesprächsführung, wenn z.B. ein

Patient eine körperliche Problematik an sich bemerkt hat, die beunruhigend wirkt. Das Erfragen, ob ein besonderer Auslöser im Leben der Patienten vorgelegen hat, führt in den seltensten Fällen zu einem solch sichtbaren Auslöser; es wird in der Regel nichts Ungewöhnliches erinnert, da die Anlässe mit größerer Nachwirkung in der Regel auch als „groß“ erwartet werden. Sie sind dies jedoch häufig mitnichten, sondern eher diskret und scheinbar „klein“. Doch ein gezieltes Nachfragen im Zusammenklang mit der Behandlung und konkreten Ki-Reaktionen lässt simultan etwas erinnern, was nicht nur vergessen, sondern welchem durch die Geringfügigkeit keinerlei Bedeutung beigemessen worden ist; erst im Zusammenhang mit der Situation der Behandlung und dem Verweis auf eine Störung, Problematik erscheint die mögliche Bedeutung eines Geschehnisses, einer Situation. Dazu kommt, dass viele solcher auslösender Ereignisse für eine Körperproblematik als solche überhaupt nicht gravierend, sondern sehr alltäglich erscheinen. Gerade hinsichtlich der Krebserkrankung sind solche „kleinen“ Problematiken, die unverdaut in den Lebensprozess wie eine Hexis scheinbar integriert werden, deshalb so verhängnisvoll, weil sie als Einzelgeschehnisse relativ harmlos wirken, aber als unerkannte Seriengeschehnisse sehr wohl eine gefährliche Wirkung initiieren können. An dieser Stelle ist nicht der Ort, auf die energetischen Schnittstellen einzugehen, die während einer Behandlung erkannt werden müssen, um das Zusammenwirken und die Bedeutung der so vernetzten Ki-Wirkungen plausibel und grundlegend besprechen zu können; solche Schnittstellen sind oft Orte einer Ki-Heterogenität, die im IdosShiatsu® gezielt aufgesucht wird.

So soll zum Schluss der Blick auf einige Wesensmerkmale von Shiatsu-Techniken bei der Behandlung von Krebspatienten gelenkt werden.

Besondere Shiatsu-Techniken bei Krebserkrankungen

Bei Vorliegen einer Krebserkrankung bedarf es der besonderen Achtsamkeit in Anwendung aller bekannten Shiatsu-Praktiken. Sämtliche Shiatsu-Techniken können angewandt werden, die Simultanität von Behandlung/Diagnose sichert die Behandlung und die Reaktionen ab. Je nach dem Grad einer Krebserkrankung sollte nur dann weiter behandelt werden, wenn eine Sicherheit hinsichtlich aller energetischen Konsequenzen und Systematisierungen generell und individuell vorliegt. Während der Behandlung und freier Flussimpulse des Ki kann es zu gesteigerter Schmerzwahrnehmung/Angstreaktion u.ä. kommen. Dann empfiehlt es sich, den genauen Moment der Behandlung, an dem ein solcher reaktiver Umschwung zur Angst o.ä. eintrat, zu erinnern und Behandlungstechniken anzuwenden, die sämtliche energetischen Manipulationen, die nach solch einem Umschwung von der BehandlerIn appliziert worden sind, durch geeignete Techniken zu beruhigen, zu neutralisieren oder gegebenenfalls rückgängig zu machen. Ein generelles Timing zeichnet solche Shiatsu-Behandlungen aus; es kann einen sehr häufigen Wechsel der Behandlungsweise wie auch der Körperlagen des Patienten verlangen, ist aber weit entfernt von einem hektischen und heterogenen Hin und Her.

Walter Rademacher
Ausbildung bei Ohashi
Shiatsupraktiker seit 1980
Shiatsu Lehrer und Heilpraktiker
Autor von „Shiatsu in der Praxis“

